



Unsere Herangehensweise

Politisch-ökonomische Bildung ist in der gemeinwohlorientierten Weiterbildung nach wie vor nur randständig präsent. Am ehesten werden in diesem Zusammenhang Maßnahmen zur Verbraucher*innen- bzw.

Konsument*innenbildung angeboten. Dabei stehen häufig die Vermeidung finanzieller Krisen, private Haushalts- und Kontoführung, die Einschätzung des Versicherungsbedarfs, Risikovorsorge oder das Vertragsrecht etwa bei Mobiltelefonverträgen im Mittelpunkt. Auch die ökonomische bzw. finanzielle Grundbildung orientiert sich vornehmlich an lebensweltnahen konkreten Herausforderungen. Eine Auseinandersetzung mit Strukturen und Grundprinzipien der Ökonomie findet kaum statt.

Hintergrund unseres Projektes sind Diskurse und Initiativen für ein neues Verständnis von Ökonomie, die (Für-)Sorge bzw. Care in den Mittelpunkt des Wirtschaftens stellen. Der Blick auf Arbeit und Wirtschaft muss sich ändern. Die einseitige Perspektive auf einen vermeintlich freien Markt und übermäßige Konsumsteigerungen, auf Wachstum und Renditen hat wesentlich zu den großen Krisen geführt, die wir heute erleben: Klima, Umwelt, soziale Ungleichheit, die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich. Unter der Perspektive „Wirtschaft ist Care“ bedeutet Arbeiten und Wirtschaften, dass Menschen tätig dazu beitragen, damit alle bekommen, was sie zum Leben brauchen, ohne dabei die natürlichen Lebensgrundlagen zu zerstören. Das englische Wort „Care“ bedeutet ins Deutsche übersetzt Sorge, Fürsorge, aber auch Achtsamkeit, Obhut, Pflege und Umsicht. Ausgangspunkt sind immer die grundlegenden menschlichen Bedürfnisse und die persönlichen Entwicklungswünsche aller Menschen weltweit, die mit Hilfe kluger Organisationsformen des Arbeitens und Wirtschaftens befriedigt werden sollen.

Mit „Care-Arbeit“ ist die Gesamtheit der unbezahlten und bezahlten Tätigkeiten des Sorgens und Sich-Kümmerns, Fürsorge und Selbstsorge gemeint. Care Arbeit umfasst dabei alle Aspekte der Begleitung, Versorgung, Erziehung, Bildung, Betreuung, Unterstützung, Pflege in informellen und

professionellen Kontexten, einschließlich aller Arbeiten in den privaten Haushalten. Die große gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der unbezahlten Care Arbeit bleibt oft völlig unbeachtet. Gleichzeitig leisten Frauen deutlich mehr unbezahlte Care Arbeit. Im Projekt wird Care darüber hinaus nicht nur als ein „Sektor“ des Wirtschaftens verstanden, sondern als ein Kriterium für das „Ganze der Wirtschaft“. Care Ökonomie stellt neben der Sorge in allen zwischenmenschlichen Kontexten auch die „Sorge um das Leben und Überleben der Menschheit im zerbrechlichen Kosmos Erde“ (Ina Praetorius) in den Mittelpunkt allen Wirtschaftens. Im Fokus des Projektes stehen die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen von Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Diversität und einer gemeinwohlorientierten Ökonomie als sinnstiftendem, verantwortungsbewusstem Gegenentwurf zu Markt- und Wachstumslogik.

Das Projekt greift die Erfahrungen aus ähnlichen Projekten in der Schweiz und Österreich auf: <https://wirtschaft-ist-care.org/kein-spaziergang/>

In Kooperation mit Bildungseinrichtungen in der Region, Gewerkschaften und (Sozial-)unternehmen wird ein Stationenweg in der Region entwickelt, der unterschiedliche Lernorte identifiziert und für vielfältige Bildungsformate erschließt. Zu einzelnen Themen wie etwa „Landwirtschaft und Bodensorge“, „Geboren werden und gebären“, „Pflegen und Gesunden“, „Ressourcen teilen“, „Arbeit“, „Wohnen“, „Kultur“ oder „Tauschen und Handeln“ werden Orte und Akteure beschrieben, die über die Ressourcen und Herausforderungen in der Region für ein neues Verständnis des Wirtschaftens im Sinne der Care Ökonomie Auskunft geben können und zur Auseinandersetzung einladen.

In einer Broschüre werden didaktische Materialien zur Verfügung gestellt, die es Bildungseinrichtungen, aber auch zivilgesellschaftlichen Initiativen ermöglichen, vielfältige Lernformate umzusetzen: Exkursionen – „(K)ein Spaziergang“ – zu einzelnen Stationen mit Gesprächsmöglichkeiten mit den jeweiligen Akteur*innen, Bildungsurlaube mit einem umfassenden Programm, Aktionen im Öffentlichen Raum, biografieorientierte Zugänge und weitere Variationen. Das Material kann auch eigenverantwortlich in informellen Lernkontexten genutzt werden. Durch die Offenheit für die Entwicklung von Lernformaten jenseits klassischer Seminar- und Unterrichtsstrukturen besteht die Möglichkeit neue Teilnehmendengruppen zu gewinnen, die mit den bisherigen Bildungsangeboten, insbesondere der politisch-ökonomischen Bildung, nicht erreicht werden. Das Material lädt zum Transfer ein, auch in anderen NRW Regionen ähnliche Projekte zu initiieren.